

Pränumerationspreise

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postver sendung oder Zustellung n's Haus:

ganzzährig . . . . . fl. 4.80  
Halbjährig . . . . . fl. 2.40  
vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis spätestens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Ändere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

# Die Berzava

Reschitzka-Woglschauer Wochenblatt.

Inseraten werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landes sprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wisse, Hahnenstein & Bogler (Otto Wisse), Alois Oppelit, W. Dules, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. V. Goldberger In Frankfurt a. M. G. V. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 21

Reschitzka, (Südungarn) 24 Mai 1896

XXI. Jahrg.

## Kronprinz Erzherzog Karl Ludwig

Der Kronprinz des habsburgischen Thrones, der geliebte Bruder unseres Königs, Erzherzog Karl Ludwig hat am 19. d. M. früh kurz vor sieben Uhr seine Seele ausgehaucht.

... Schlag auf Schlag trifft seit einigen Jahren das edle Herz unseres abgöttisch geliebten Königs. Auf die immer ganz vernarbende Wunde, die sein Vaterherz erlitten, setzten noch die schmerzlichen Wunden von Pest, deren das erhabene Herrscherhaus im Laufe einiger Jahre so viele zu erleiden hatte. Und kann war es dem König gegönnt, Herz und Seele an den Festsitzen seines allzeit getreuen Ungarvolkes zu erquickten, sich an den ihn umrauschenden Manifestationen grenzenloser Begeisterung, Liebe und Unerschütterten treulich zu erbauen: tritt die Majestät des Todes wieder auf den Plan, um all' den goldenen Pradenkammer mit dem düsteren Schleier des Schmerzes zu verhüllen und tiefer, peinlicher die Glanz durchdringt abermals das Herz des Schicksals unter uns, dumpfe Trauerzefühle ziehen ein in das Herz eines jeden Unterthanen, denn der Verlust, den das Ableben des Erzherzogs Karl Ludwig bedeutet er trifft nicht nur den Bruder auf dem Throne, er trifft die Dynastie und jeden Unterthan, der den Glanz und die Kraft dieser Dynastie als feste Stütze der Monarchie und des Vaterlandes betrachtet. Der un-

mittelbare Thronfolger von Oesterreich-Ungarn, ein Prinz von edler Gesinnung, ein Freund Ungarns, dessen Sprache ihn tadellos geflüßig war, eine Keule im besten Sinne des Wortes, stinkt mit Erzherzog Karl Ludwig zu Grabe und die Nation, die soeben erst Wochen hindurch Eins war in Freude und Jubel mit ihrem König, sie fühlt sich mit ihm vereint auch im Schmerze und wird Alles aufbieten, um durch je imposanter Beweise tiefmüthiger Theilnahme die Fein jenes Goldherzens zu mildern, welches für dies Ungarland so viel Liebe und Neigung umfaßt. Und überall werden inbrünstige Gebete gen Himmel steigen, daß uns unser guter alter König noch lange, lange, in unbeeinträchteter Gesundheit erhalten bleibe, dem Hause Habsburg zum Glück, Ungarn zum Heil!

Ueber den verewigten Erzherzog liegen folgende biographische Daten vor:

Als zweiter Bruder Sr. Majestät des Königs Franz Josef am 30. Juli 1833 zu Schönbrunn geboren, widmete sich Erzherzog Karl Ludwig weniger dem rein militärischen, als vielmehr vorderrschend dem Staatsdienste. Am 23. Jänner 1848 zum Oberst-Jahaber des Chevaulegers-Regiments Nr. 2. (gegenwärtig Uhlanen-Regiment Nr. 7) ernannt, verfügte sich der Erzherzog im Jahre 1853 nach Gattizien, um in die Verwaltungsgeschäfte eines großen Kronlandes praktisch eingeführt zu werden. Nach zweijährigem Aufenthalt in der Hauptstadt des Landes, am 19. Juli 1855, zum Generalmajor und zum Statthalter in

Tirol ernannt, hielt der Erzherzog am 26. desselben Monats seinen feierlichen Einzug in Innsbruck. Sich der Verwaltung dieses sprichwörtlich treuen Landes, in dessen Geschichte das Geschlecht der Habsburger seit mehr als einem halben Jahrtausend eine Hauptrolle spielt, mit unsichtiger Thätigkeit hingebend, gewann er sich rasch die Liebe der Bevölkerung und entwickelte insbesondere zur Zeit des italienischen Krieges im Frühling 1859 bei der Organisation der Landesverteidigung eine rastlose, höchst verdienstvolle Energie. Alle Bestrebungen auf wissenschaftlichem Gebiete eifrig unterstützend und nach seiner Enthebung von dem Posten eines Statthalters in Tirol bei zahlreichen Gelegenheiten Sr. Majestät den König vertretend, erwarb sich Erzherzog Karl Ludwig um die Armee auch durch seine großen Leistungen als Protokoll-Stellvertreter des Rothen Kreuzes hohe Verdienste, indem die Pflege der Verwundeten und die damit verbundene Hilfsaktion, für welche Sr. Hoheit bedeutende Opfer brachte, eine höchst zweckmäßige Organisation erhielt, die sich als eine Wohlthat von unberechenbarem Werthe für die Armee bereits vielfältig erprobte. Erzherzog Karl Ludwig wurde von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zum Ehrenmitgliede erwählt und machte sich als Protokoll und Förderer des freiwilligen Rettungswesens, wie jedes gemeinnützigen Unternehmens, in hervorragender Weise um alles Nützliche, Schöne und Gute verdient.

Der Verstorbene Erzherzog stand besonders mit

## FEUILLETON.

Nummer 500.

Nummer 500 war eine wohlbekannte Persönlichkeit. Da stand er schon seit vielen Jahren auf ein- und demselben Plage, gegenüber den großen Brunnen. — Sein Antlitz war von unzähligen Runzeln durchzogen, das Kinn von einem langen, weißen Bart bedeckt. Auf der Brust hing ihm ein messingblankes Schild herab, auf dem mit schwarzem Lack die Zahl 500 eingegraben war. — Darnach nannte man ihn. Nummer 500 erlegte den Namen. — Oft stand er allein, auch im Kreise jüngerer Männer, die gleich ihm sich ihren glücklicheren Mitmenschen gegen geringe Entlohnung zu Diensten stellten. Man schien mit vielem Interesse seinen Worten zu lauschen. Er sprach viel und hatte die Gewohnheit bei einem Thema den ganzen Tag zu verweilen. Gab es einen tüchtigen Schneefall, dann regte er ihn gewiß zu den mannigfaltigen Anekdoten, Reminiszenzen an, war es eine Feuersbrunst, ein Diktan, stets wurde dieses System befolgt. Nummer 500 hatte aber auch viel, sehr viel gewollt, ja er war schon nahe daran, die Unterwelt zu betreten. Keiner wagte daran zu zweifeln, da er dies einst mit furchtbarer eifriger Miene erzählt. Eines Tages fing er an, vom Tod zu sprechen.

„Weißt Du nichts Besseres? Aufhören! Laß uns mit dem Tod in Ruhe!“ so riefen und schrien sie, und dann ließen sie ihn allein. Nummer 500 aber starrte trüb sinnig vor sich hin. Ein eigenenthümliches Gefühl schien von seinem Herzen auszugehen, es dehnte sich um ihn, er

schloß ihn ab von den Anderen, die dort drüben lachten und schwatzten. Er gedachte plötzlich der neunzig Jahre, die ihn drückten. . . „Neunzig Jahre,“ murmelte er, „wie lange noch?“

Früher als sonst schritt er seinem Heim zu, weit draußen, wo kleine Häuschen gleich Bienenzellen aneinander kleben. — Mühselig kletterte er die zwei Treppen hinauf, die zu seinem Kämmerchen führten. Das einzige Fenster ging auf den Hof. Dieser war hell und groß, ein alter Kastanienbaum stand darin und aus dem verwaschenen Steinpflaster sah sie und da ein Stückchen braune Erde, einige vereinzelte Grashalmchen sproßten darauf.

Nummer 500 setzte sich auf einen wackigen Stuhl. Noch immer fühlte er sich so herzbellemmend einsam und abgeschloffen von allem Lebenden. Sollte es eine Todesahnung sein? — Er hatte früher nie ans Sterben gedacht, und nun durchließ ein Frosteln seinen Leib. Er stand auf, schritt zu einem wurmförmigen, alten Schranke, kramte darin herum und brachte endlich ein kleines, abgegriffenes Buchlein zum Vorschein, mit einem gelb gewordenen Messingkreuz am Deckel. Er starrte es an, aber öffnete es nicht. Etwas wie Neugier kam über ihn. Wie manch übermüthiges Wort hatte er früher nicht fallen lassen? Religion: für di: Dummen! Kirche: für die Beschworenen!

Ein Strahl der untergehenden Sonne brach sich an der Scheibe des Fensters gegenüber, und einen Augenblick gab es einen grellen, rothen Schein. Nummer 500 sah unwillkürlich hinüber, da erstellte er hinter dem nun wieder dunklen Fensterglase das hagere, eingefallene Gesicht einer Frau. . . traf den seinen und sie nickte Nummer

500 aber fühlte sich mächtig zu der Alten hingezogen, ihre Züge hatten etwas Wehmüthiges, in sich Abgeschlossenes. . .

Mit Einemal hatte sich der Alte verändert; er war stumm und einsilbig geworden, ging zeitlich, nach Hause: dann setzte er sich ans Fenster und starrte über den sonnigen Hof hinweg zu der alten Frau, die immer dort beim Fenster saß.

Eines Tages begegneten sie sich. Ein verständnisvoller Blick, ein zitternder Händedruck und sie schritten nun zusammen dahin, Beide mit dem gleichen langsamtappenden Schritt, der gleichen vorgebeugten Haltung.

Es war ein schöner, sonniger Tag.

„Das Wetter ist so mild heute,“ meinte endlich die Alte, „und ich möchte noch gern ein wenig in Freiheit spazieren gehen.“ Ihre Stimme klang leise und tonlos.

Nummer 500 blieb still. „Was wird der Sommer da sein, da wird's wieder heiß werden,“ sagte er schließlich.

„Weiß nicht, ob ich ihn noch erleben,“ verzogte die Alte zweifelnd.

„Na ob, Ihr seid ja noch rüstig und gesund!“

Die Greisin aber schüttelte lachend den Kopf. „Das sagt Ihr mir und meint's auch von Euch, aber deshalb denkt Ihr doch schon mehr an dort oben,“ sie wies nach dem blauen Himmelsgewölbe.

„Ach was! Dem ist nichts! Da unter die Erde hinunter kommen wir.“

Die Alte blieb stehen. „Wie gottlos Ihr denkt; waret gar auch Einer von den — von den — Aufgestandenen.“

„Nicht aufgestand! Nicht aufgestand! eiferte Nummer



dem früheren Czaren in freundschaftlichstem Verhältniß; er vertrat bei dessen Krönung unseren Monarchen und auch beim Berliner Hofe war er wiederholt mit ähnlichen Missionen betraut. 1889 kaufte der Erzherzog das Klein-Tapolcsányer Gut in Ungarn, wo er einen Theil des Jahres zubrachte. Seine Vermählung mit der Erzherzogin Maria Theresia von Braganza erfolgte am 23. Juli 1871, seine erste Frau, Erzherzogin Annunziata, die er 1862 in Venedig ehelichte, starb am 4. Mai 1871.

Nach der pragmatischen Sanction fällt die Thronfolge nunmehr dem erstgeborenen Sohne des Verstorbenen dem Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, dem Erben des Herzogs von Modena zu. Dieser ist am 13. März 1863 geboren, daher jetzt 33 Jahre alt. Er weilt krankheitshalber im Süden, von wo er am 19. d. M. in Wien eintraf.

### Pfingsten.

Pfingsten ist gekommen, das Lieblichste der Feste das Fest der Freude und der Rosen!

Ein Zauschen, ein Singen und ein Klingen zieht durch die ganze Schöpfung hin, frisches Maiengrün und bunte Blumenfülle sind zu fröhlichem Empfange ausgestreut, und des Sommers erste Rosen saugen an zu knospen, um das schöne Pfingsten lächeln zu bekränzen, denn die Rose ist ja das Symbol der Liebe und der Freude, die bei diesem hohen Feste nicht fehlen darf.

Welch' ein blühen, welch' ein Wehen wallt mit süßem Duft auf leisem Fittig hin durch die Natur, „Hoffe!“ flüstert jeder Sonnenstrahl, der goldig auf dem jungen Grün erzittert, dem Menschenherzen zu.

„Glaub!“ winkt der blaue Himmel, der ja endlich doch immer wieder hinter noch so dunkeln Wolken siegreich hervorglänzt, und

„Liebe!“ scheint es durch das ganze weite All zu rufen, durch das der hehre heilige Geist des Pfingstfestes rauscht.

Im aller schönsten Feierkleide steht die ganze Schöpfung da, denn Pfingsten ist das Lieblingskind von Gottes herrlicher Natur, und das eigentliche Sommerfest, obwohl es an der blüthenreichen Grenze des Frühlings und des Sommers steht, und mit reichen Gaben wird es von Beiden überschüttet. Jeder sucht's zu feiern auf seine Art, in seiner Weise, äußerlich und innerlich, — durch alle Wipfel, auf allen Höhen und im stillsten Thale scheint es wie ein Freudenstrom zu rauschen. Jung wieder, froh und jung fühlt sich gar Mancher, dessen Haar schon längst ergraute, und

500, „ich habe mir früher nie d'ran gedacht und jetzt . . .“

„Da will's halt nicht mehr recht gehen,“ ergänzte die alte Frau. „Na, na,“ sie lächelte geheimnißvoll.

Sie waren in ein dunkles Gäßchen gekommen. Schwarze Mauern, in denen vergitterte Fenster eingelassen waren, ragten empor. Spitzbogen wölbten sich dazwischen und von hoch oben sah ein tiefes, sonnenloses Blau hinein.

Da plötzlich stiegen hohe gothische Fenster auf, verschönerkte Bauten und Figuren . . .

„Ah, da sind wir ja schon,“ meinte die Alte, Nummer 500 aber erbleichte. „Ihr wart gewiß schon lange nicht in der Kirche,“ hörte er nun seine Begleiterin sagen. Sie standen vor den Stufen. Nummer 500 stieg willentlos hinein. „Vet-schweiter,“ rief es in ihm und oben bei der Thür angelangt, riß er sich los . . .

Er stand wieder in dem dunklen Gäßchen. Zorn und Wuth, daß er sich bis zur Kirchenthür schleppen ließ, wechselten ab mit der Reue, daß er nicht doch eingetreten.

Da hing hinter den Mauer die Dezel zu spielen an, die gewaltigen Töne schwebten über ihn, um ihn, sie er wackten ein längt verstorbenes Gefühl in ihm, aber tiefer und reiner als es je gewesen. Es war, wie wenn ein gewaltiger Miß durch seine Seele glüge — seine Gedanken aber, rittern sich beruhigt auf das Unbekannte dräben, warte er doch, daß ihm diese Welt nichts mehr bieten konnte.

Er ging friedfertig nach Hause, verlobt mit sich u. s. w. mit M. u. u.

Scopo. d. Trich.

frischer, freudiger schlägt so manches Herz mit neuem und verjüngtem Glauben, Liebe und Hoffen entgegen dem lieblichen Feste der Rosen.

Von je her schon ist das liebliche Pfingstfest, das hohe Fest des heiligen Geistes, ein Freudenfest gewesen und als der Pentekoste oder der 50ste Tag nach Ostern datirt es schon zurück bis ins dritte Jahrhundert; damals bereits scheint man das Gedächtniß von der Stiftung der Kirche durch die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel, auf daß dieses ausgingen das Licht der ewigen Wahrheit aller Welt zu predigen, gefeiert zu haben. Und wie hoch gehalten wurden sie einst, diese fünfzig Tage zwischen Ostern und Pfingsten! Jeden Tag nahm man das heilige Abendmahl, betete stehend, und gab durch leuchtender Gewänder die Freude zu erkennen, nicht aber durch Spiele und andere Weltlichkeiten. Bei jedem Gottesdienst sang man das Halleluja und betrachtete die ganze feierliche Festeszeit, deren Krone Himmelfahrt und Pfingsten bildeten, dem Fasten gleich.

Allmählig aber begannen jene Festlichkeiten, mit denen man einst den wunderschönen Monat Mai begrüßt, auf das Rosenfest des nahenden Sommers sich zu übertragen, die Ausgießung des heiligen Geistes mit der erneuten Ausgießung des Naturlebens verschmelzend. Die Maibäume wurden oft zu Pfingstbäumen fortan, die Maifesten und Spiele für das Fest der Freude: Pfingsten aufgespart. So einte weltliches Feststreben sich mit der hohen Kirchenfeier, und der frischer und froher wieder aufathmende Mensch zog nach der ersten Festesweihe im Haus des Herrn hinaus zu Lust und Schmerz, alte Bräuche dabei mit immer neuer Vorliebe ausübend, wie sie die Voreltern den Eltern überwiesen, um diese wieder auf die Kinder vererbt. Und wie das jüdische Pfingstfest, das ebenfalls fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wurde, ein Fest der Dankagung war für die Gesetzgebung, auf Sinai und für die um diese Zeit völlig gereiften und eingesammelten Früchte der Erde, wobei man die Erstlinge derselben Gott darbrachte, so feiert da Christenthum das Fest der Freude zur Dankagung für die Sendung des heiligen Geistes der Liebe, der Ver-söhnung, und zur Erinnerung an diese große, innere Ernte, welche damals begann durch die Lehre der Apostel, um segensreiche Frucht zu tragen für die Menschheit und Menschlichkeit bis auf den heutigen Tag, — durch den Geist!

### Wochen-Chronik

Eine glänzende Trauung hat gestern 11 Uhr Vormittag am Standesamte stattgefunden Karl Robert Toth, Ingenieur bei der pr. österr. ung. Staatsbahn Gesellschaft führte nämlich die Frau Jzka Jarkas zum Bunde auf Standesamt. Die Herren Anton Heinrich und Adelbert Heim fungirten als Zeitsünde. Zu welchem Bunde wir herzlich gratuliren.

Vom Schützenverein. Verflorenen Sonntag hat das Millenniums-Festschießen stattgefunden, an dem sich 14 Schützen beteiligten. Abgegeben wurden 1250 Schuß darunter 48 Blättchen und 279 Schwarzschüsse das 1. Beste Herr Ede Baumann auf einen Treißschuß mit 59 Theilen.

Nr.	Beste Herr	Loth	Thail.
II.	Josef Larcher	88	Thail.
III.	Johann Farka	99 1/2	„
IV.	Josef Schüller	102 1/2	„
V.	Johann Schuster	131	„
VI.	J. Hollschwandner	138	„
VII.	Carl Berndt	147	„
VIII.	Jgnas Becker	154	„

Das Schießen währte von Fröh bis 5 Uhr Abends wo Herr Oberschützenmeister von sämmtliche Schützen Nachhause begleitet wurde.

Das nächste Ladeschießen findet Morgen Montag am 25. Mai statt.

Ueberfiedlung. Montag den 18. d. M. hat unser strebsamer Hotelier von Hotel Central Herr Teofil Groß die Restauration Sommerfrische Steierdorf übernommen, und hoffen wir das Herr Groß mit seinem Fleiß und Wähe dortselbst übern Sommer ein gutes Geschäft machen wird, das Hotel Central in Reichtha wird Frau Groß zur vollsten Zufriedenheit der Gäste weiterführen.

Krajsó-Zjörömer Kongregation Das Programm

für die am 28. d. M. und den darauffolgenden Tagen statt findende Kongregation, welches nicht weniger als 155 Gegenstände enthält, wurde soeben fertig gestellt und publiziren wir im Nachstehenden die wichtigeren Gegenstände der Tagesordnung: Wahl eines Zentral-Vizepräsidenten und eines Stabsrichters. — Angelegenheit der Verischeg-Yugos-Marosthalbahn. — Beschlüsse der Gemeinden Kuttina, Rakitta, Bálincz, Ferul und Tergovest in Angelegenheit der Verischeg-Yugos-Marosthalbahn. — Gesuch des Alexander Panajoth um Errichtung einer Apotheke in Dognácska. — Desgleichen um Errichtung einer Apotheke in Krassova. — Gesuch des Ludwig Biro um Errichtung einer Apotheke in Veráska. — Gesuche der Stefan Kollay und Jzor Havas um Errichtung einer Apotheke in Bálincz. — Gesuche der Nikolaus Vermes und Aurel Ferul um Errichtung einer Apotheke in Yugos. — Regulirung der Arbeits-Eintheilung zwischen Kreisnotär und Hilfsnotär. — Mehrere Angelegenheiten der Karainsebesee Vermögensgemeinde.

Feuer in N.-Voglschan. Freitag den 22. d. M. früh 3 Uhr ist dortselbst in der Stüchischen Mühle Feuer ausgebrochen, wo die Mühle nebst zwei Nachbarhäuser niederbrannten.

Grubenunglück. Am 16. d. M. ist auf dem Schachte Almasch in Domag der priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft der Arbeiter Josef Demko erstickt und fand sofort seinen Tod. Der verunglückte Familienvater 57 Jahre alt.

Vakantien-Lieferung. In Nachhange zu der vor Kurzem publicirten Konkursausreibung des k. ung. Honvédministeriums betreffs Sicherstellung des dem Kleinewerke vorbehaltene Lieferung von 10.000 paar Vakantien und 10.000 paar leichten Schuhen aus braunen Wolltuch, werden die Interessen seitens der Temesvarer Handels- und Gewerbetammer hienüt verständigt, daß der Fernin für die Offert-einreichung, welche im Wege der Gewerbecorporationen an die Kammer zu erfolgen hat, — für den 15. Juni l. J. festgestellt wurde.

Einsturz in einem Pensionatsgebäude. Aus Reichenberg wird geschrieben: In hiesigen Neubau des Mädchenpensionats der Ursulinerinnen hinter dem Schlossparks des Grafen Clam Gallas stürzte gestern Mittags ein Gemölde des zweiten Stockwerkes ein. Dasselbe durchschlug alle übrigen Gemölde bis in das Souterrain. Hierbei wurden von den herabstürzenden Ziegelsteinen ein Schieferdeckelchering erschlagen und ein Maurer schwer verletzt.

Ein solches Alter. Am 20. d. M. starb Frau Anna Holz im Alter von 96 Jahren das Verheirathungs-jahr Freitag den 22. unter großer Theilnahme statt. Sie ruhe in Frieden.

Bernrtheilung der Voglschaner Fahrenschänder. Das Voglschaner kön. Strafbzirksgericht hat vorgestern gegen die Fahren Attentäter die Verhandlung durchgeführt und folgenden Urtheil erbracht: Die Mädelstörer Jugenieur Adrian Diakonovics, Nikolaus Spinean, Josef Stefaniga und Szimeon Zsivojnovics (Kassier der Bogzana) wurden zu je zwei Monaten Gefängniß und 300 fl. Geldstrafe verurtheilt; ferner wurden verurtheilt: Matei Zsiga, Karl Zsian, Ottav Wlatu, Nikolaus Voga, Demeter Karán und Nikolaus Vordinka zu je sechs Wochen Gefängniß und 100 fl. Geldstrafe.

Selbstmord und Mord. Eine räthselhafte Bluthat, die sich heute Nachts zugezogen hat, beschäftigt derzeit die Behörde Der Mehaiaer Jzasse in Temesvar Demeter Popovics hat nämlich mit einem Revolver seine im Bette schlafende Konkubine und dann sich selbst angeschossen. Das Projektil drang ihm in das Herz und er blieb auf der Stelle todt. Der Frau wurde der Magen und das Eingeweide durchbohrt. Sie ringt mit dem Tode. Popovics war 79 Jahre alt und er lebte mit der Frau blos in wilder Ehe. Dem Bluthat ging ein längerer, heftiger Streit voraus. Die Frau war, nachdem sie bereits zweimal angeschossen war, durch's Fenster auf den Hof gesprungen, wo sie blutüberströmt zusammenstürzte. Popovics sowohl, als seine beiden Söhne gehören zu den bekanntesten Schweinehändlern Süd-ungarns.

Ein mißglücktes Unternehmen. Im Felsö-Badäker Kastell des Grafen Tihomér Baj versuchte ein Diener, der ländlicher Streiche wegen fortgesetzt worden war, einen großen Diebstahl. Er schlich sich in das Kastell ein und in der Nacht, da Alles zur Ruhe gegangen war, sprengte er den Schreibtisch des Grafen auf und nahm das darin befindliche Geld, insgesamt 1525 fl. 63 kr. an sich. Nun hieß es die Beute in Sicherheit bringen, und da sich hierfür kein anderer Ausweg fand, so sprang der Dieb aus einem Fenster des ersten Stockwerkes in den Garten hinab. Zu seinem Muthur verstandte er sich hierbei die Füße, so daß nur mit Wähe bis zur Gärtnerwohnung zu gelangen vermochte. So kam dann die Geschichte auf. Graf Baj erhielt sein Geld wieder, der Dieb aber wurde eingestekt.

Ein verhafteter Hochstapler. Der Temesvarer Polizei ist es gelungen, durch Arrestirung eines reisenden internationalen Hochstaplers einen guten Fang zu machen. Gestern Abends 7 Uhr kam in die Försöische Spezialitätenträuf

rauffolgenden Tagen statt  
weniger als 155 Gegen-  
gestellt und publiziren  
in Gegenstände der Tages-  
notars und eines Stahl-  
erichyeg - Yugos - Mros-  
inden Kuttina, Matitta,  
elegenheit der Verschey -  
des Alexander Panajoth  
agnieska. - Desgleichen  
krassova. - Besuch des  
Apothekes in Berzákta. -  
or Havas um Errichtung  
che der Mikolans Vermes  
iner Apotheke in Yugos.  
ung zwischen Kreisnotar  
enheiten der Karanfeseje

tag den 22. d. M. früh  
en Mächte Feuer aus-  
i Nachbarhäuser nieder-

M. ist auf dem Schachte  
ung. Staats Eisenbahn-  
erstickt und fand sofort  
nitielwater 57 Jahre alt.

Nachhauze zu der vor  
ung des kg. wig. Honvéd-  
des dem Kleingewerbe  
paar Bakantischen und  
raunen Wolltruch, werden  
Handels- und Gewerbe-  
Termin für die Effert-  
Gewerbecorporationen an  
den 15. Juni l. Z.

gebäude. Aus Reichen-  
Neubau des Mädchen-  
dem Schlossparks des  
Mittags ein Gewölbe  
e durchschlag alle übrigen  
wieder von den  
ercederlehrling erschlagen

M. stirb N an Anna  
s Verheibegräbnis fand  
nahm statt. Sie rube

e Fahrenschänder. Das  
t vorgestern gegen die  
durchgeführt und folgen-  
derer Ingenieur Adrian  
f Stefaniga und Simeon  
a) wurden zu je zwei  
strafe verurtheilt; ferner  
erl Zion, Ottav Malni,  
Mikolans Bordinka zu  
fl. Geldstrafe.

e räthselhafte Muthat.  
beschäftigt derseit die  
in Temesvar Demeter  
em Revolver seine im  
sich selbst angeschossen.  
Herz und er blieb auf  
r Wagen und das Ein-  
am Tode. Popovics war  
Frau blos in wilder  
heftiger Streit voraus.  
einmal angeschossen war,  
gen, wo sie blutüber-  
wohl, als seine beiden  
Schweinehändler Süd-

u. Im Felsö Badäcker  
rsuchte ein Diener, der  
ht worden war, einen  
das Kastell ein und in  
ngen war, sprengte er  
nahm das darin be-  
l. 6 kr. an sich. Nun  
en, und da sich hierar  
der Dies aus einem  
n Garten hinab. Zu  
lebei die Füße, so daß  
nung zu gelangen ver-  
auf. Graf Raj erhielt  
de eingestekt.

Der Temesvarer Polizei  
eines reisenden inter-  
nung zu machen. G. Stern  
siche Spezialitätentrat

ein eleganter junger Mann, kaufte zwei Zigaretten, welche  
er bezahlte und hat nachher die Verkäuferin Anna Takács,  
ihm einen Silbergulden zu wechseln. Nach der Uebergabe  
des Kleingeldes verlangte das Mädchen den Gulden, der  
Mann behauptete aber, daß er ihn denselben schon gegeben  
hätte. Als das Mädchen protestirte erhielt sie von den  
Fremden mit einem chloroformirten Taschentuch einen Schlag  
ins Gesicht und blieb einige Sekunden betäubt, hatte aber  
sobald die Fassung dem Feinden nachzusehen und ihn von  
einem Polizisten festnehmen zu lassen. Hier legitimirte sich  
der Fremde als ein gewisser Alfred Grün aus Budapest.  
Er ist gegenwärtig 26 Jahre alt und kam am 4. Mai nach  
Temesvár, um bei der hiesigen Erpbeimgesellschaft, nachdem  
angeworbener Konseruatorist ist, ein Engagement als Klavier-  
ist finden. Derselbe hat am 11. Mai in der Fabrik  
Kirchengasse 1, im Antonie H. r. lichen Geschäfte ein ähn-  
liches Altonat mit glücklicherem Erfolge verübt. Dasselbst  
gelang es ihm aber zu entweichen. Nachdem die Verurtheilung  
nahe liegt, daß Grün vor 3 Jahren in Temesvar ähnliche  
Mandover ausgeführt hat, und dieses Metier professionsmäßig  
betreibt, wird die von Stadthauptmann B á r d o s i y geleitete  
Untersuchung sich auch auf die frühere Zeit erstrecken.

**Ein angeschossener Professor.** Ein haarsträubendes  
Attentat wurde in Arad gegen den Bürgerichulprofessor  
Vincenz Kovács verübt. Der Thäter, der Lokomotivführer  
Anton Kostinec, hatte sich Vormittag einen tüchtigen  
Kauf angetrunken, als es jedoch zum Zahlen kam, erklärte  
er, man möge Remunden zu ihm schicken da er zuhause zahlen  
werde. Da sich aber auch zuhause kein Geld zur Begleichung  
der ziemlich hohen Zah vorfand, kam es zwischen Kostinec  
und einem Stellner zu einer blutigen Schlägerei. Dies reizte  
den betrunkenen Menschen derart, daß er seinen geladenen  
Revolver zu sich nehmend, rachedürstend auf die Straße  
ließ und den gerade des Weges kommenden Professor Kovács,  
in der Meinung es sei der betreffende Wirth, fänsmal  
hintereinander aufschuß. Drei Schüsse verletzten  
Kovács erheblich. Der Thäter wurde verhaftet. Er scheint  
irrsinnig zu sein.

**New-York, 16. Mai.** Gestern Nachmittags zerstörte  
ein Explot den westlichen Theil der Stadt Sherman in  
Texas. Sechzig Personen sind todt, viele tödtlich verletzt;  
Häuser und Bäume wurden fortgerissen. Man befürchtet, daß  
in Verichte aus den Landdistricten die bisher bekante Zahl  
der Opfer vergrößert werden. - Zur selben Zeit wurden  
in Howe i Texas durch eine Wasserhoje acht Personen ge-  
tödtet und viele verwundet.

**Ein gehangeleger Diebstahl** wurde gestern, wie  
man aus S r o v a meldet, vom Leiter des Materialien-  
Depots der Negaturungs Unternehmung am Eisernen Thore  
entdeckt. Auf räthselhafte Weise waren im Laufe der letzten  
Jahre wiederholt größere Mengen an gebrauchtem Eisen  
und sogar einzelne Maschinen-Bestandtheile abhandelt ge-  
kommen, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe zu ermitteln.  
Gestern hatte man der Zentral Magazins am Bahnhofs zu  
thun und bemerkte in der Frachten Aufgabehalle mehrere  
ganz neue Maschinen-Bestandtheile im Werthe von circa  
2000 fl., welche er nebst anderen Eisenquantitäten als ge-  
stohlenen Gut erkannte. Ueber erfolgte Anzeige erüirt alsobald  
die Gendarmerie den Agenten Adolf Kosner als den  
Aufgeber, der auch sofort verhaftet wurde und gestand, die  
gestohlenen Sachen von einer Zigeunertruppe gekauft zu  
haben, die sich seit etwa drei Jahren systematisch mit dem  
Diebstahl derartiger Werthgegenstände von den verschiedenen  
Arbeitsplätzen der Negaturung Unternehmung befaßt. Nach  
bedauerlicher Schätzung erlitt die Unternehmung auf diese Weise  
einen Schaden von mindestens 18.000 fl.

**Verfuchter Kasseneinbruch.** Ein verwegenes Gauner-  
stücklein wurde hier gestern entdeckt. Der Kassier der Temes-  
var-Wäldoser Bahunternehmung Anton Szivkovies be-  
merkte, als er gestern ins Amt kam und die Kassa öffnen  
wollte, daß an dem Schlosse derselben mit einem fremden  
Werkzeuge hantirt worden sei. Er erstattete hierüber heute  
Früh die Anzeige bei der Josestädter Stadthauptmannschaft  
und alsobald erschien am Thortore der sublt. Stadthauptmann  
Gy ó r v i ó in Begleitung eines Knastschlossers, der das  
Schloß unter suchte und die Voraussetzung des Kassiers be-  
stätigte. Sofort wurden sämtliche Angestellte der Unter-  
nehmung einem Verhöre unterzogen und es fiel hierbei das  
verlegene, erschrockene Benehmen des Kanzlei-Dieners Gabriel  
F u t t e r auf, weshalb derselbe zur Stadthauptmannschaft  
erfordert wurde. Dasselbst einem eingehenden Verhöre unter-  
zogen, gestand er nach kurzem Zögern, das Schloß der  
Kasse am 15. d. M., als er sich während des Aufräumens  
allein in der Kanzlei befand, mit einem Steinmeißel zu  
öffnen versucht zu haben, jedoch - wie er sagte - nur  
um sich zu überzeugen, ob die Kasse fest geschlossen sei. Die  
weitere Untersuchung ist im Zuge.

**Freiplätze und Preisnachlässe in Kurorten.** Für  
bedürftige Mitglieder des „I. Allgeweinlichen Beamten-Vereines

der österr. ung. Monarchie“ wurden von mehreren unten  
näher bezeichneten Kuranstalten werthvolle Begünstigungen  
einverleamt. Vereinsmitglieder erhalten über ihre Ansuchen  
von der Zentralleitung des Beamten Vereines ein Empfehlungs-  
schreiben, welches beim Eintreffen in dem Kurorte persönlich  
zu überreichen ist. Es haben Begünstigungen zugesagt die  
Badeverwaltungen in: Buziás, Baden, Bad Gastein, Dorfau,  
Göpatat, Franzensbad, Gaisfahru, Gieshábl - Puchstein,  
Gleichenberg, Grundon, Görz, Gracienberg, Bad Hall,  
Herkulesbad, Jisch, Johannisbrunn, Jvonic, Stattenentgeben,  
Karlsbad, Karlsbrunn, Katharinenbad, Krapina - Töplitz,  
Krupica, Pledwerda, Pipit, Rubin, Sabatschowitz, Maricubad,  
Rauhans, Pöstyén, Radein, Römerbad, Rohitsch Sauerbrunn,  
Ronegno, Szlá z, Swakowice, Szegannica, Tepliz, Topuska,  
Trencsin - Tepliz, Truskawice, Tuzná, Groß - Allersdorf,  
Wöslan und Wartenberg. In was die betreffende Begünstigung  
besteht, kann beim Temesvarer Spar- und Vorrihuß-Konfortium  
des I. Allgeweinlichen Beamten Vereines eingesehen werden.

**Havana Roth.** Die Leute auf Cuba sind sehr schlechte  
Menschen. Harte engherzige Egoisten sind sie, die nur an  
sich selbst denken und auf die nöthigsten Bedürfnisse Anderer  
keine Rücksicht nehmen. Sie haben eine schlechte Tabakerate  
gehabt. Gegen 400.000 Vallen im Vorjahre sind heuer nur  
50.000 Vallen erzielt worden. Und das müssen wir büßen.  
Sie lassen einfach kein Kraut mehr herüber, nicht das geringste  
Havana-Blatt. Sie brauchen ihre Cigarren selbst, sagen  
sie, und verbieten die Ausfuhr. Wie man nur so herzlos  
sein kann! Die Raucher mögen sich trainiren, mögen lang-  
sam zu lasten beginnen, wie die berühmten Musiker, damit  
es sie dann nicht gar zu plötzlich überfällt. Denn man ge-  
wöhnt sich das Essen leichter ab, als das Rauchen. Gedanken  
und Gefühl, unzählige Lebenskräfte ruhen latent in den be-  
scheidenden braunen Blättern, die nur manchmal ahnend küstern  
und seine ganze complieirte Seele zaubert der gewissenhafte  
Raucher oft in die schönen Vagen, die blaugrau vor ihm  
schweben, wie versprechende Sphaler. Der Raucher und der  
Nichtraucher können einander nicht verstehen, sie führen ein  
gejondertes Leben, mit ganz verschiedenen Centren. Man werden  
sie einander doch näher rücken die geizigen Erbaner mit  
ihrem Ausfuhrverbot werden das schon besorgen. Denn was  
so das übrige Kraut ist, das aus Nah und Fern für Ur-  
kundige und Genügsame zusammengezafft und als Cigarre  
verkauft wird, das hilft ja doch nur vom Rauchen ent-  
wöhnen. Was nicht Havana ist, wird gekaut, zerbißen, ge-  
zogen, verbrannt, zerdrückt, oder einfach weggeworfen; ge-  
raucht wird es nicht. Denn rauchen heißt genießen. Mit vor-  
bereitender Freude, über die feinen Windungen tasten, den  
rechten Ort für den Anschnitt laue sorgsam wählen, mit  
einer scharfen Klinge sicher und in einem Zuge durchfahren,  
dann die ruhige Flamme vor die Spitze halten, nicht zu  
flüchtig, nicht zu lange, daß ein regelmäßig runder Gluth-  
kreis entsteht, und endlich, andächtig zurückgelehnt, die volle  
höhere Veränbung über die Zungenspitze, dem Gaumen zu  
bis in den Schlund saugen, daß es den Körper leise durch-  
bebt und bis in die Seele sinkt, das ist in reichen Mananen,  
mit feinen Uebergängen sorgsam durchgeführt, die hohe  
complirte Function des edlen Rauchers. Man wird das nun  
mit dem Allerveltseigarren versuchen müssen, die in den  
Traffiken gehäuft sind, wie die Bohnen im Kaufmannsladen,  
die man so einzeln kauft und verschmekt, ohne Wahl, ohne  
Genuß, ohne persöhnliches Verhältniß zu ihnen. Vielleicht  
kommen die dann, wenn Phantastie und Gewohnheit helfen,  
gar noch zu Ehren.

### Matrikelanzuzeige.

Vom 9 bis inklusive 22. Mai 1896

#### Geburts Anzeigen

Dem Michael Beresnyak 1 Mädchen - Franz Bayer  
1 Knabe - Johann Szuda 1 Mädchen - Andreas Kotos  
1 Mädchen - Josef Holech 1 Mädchen - Josefa Wavrik  
1 Mädchen - Franz Wenk 1 Knabe - Johann Fuchs 1  
Knabe - Anna Finka 1 Mädchen - Anton Urban 1  
Mädchen - Michael Urcin 1 Knabe - Alexander Poppel  
1 Knabe todtgeb. - Szejdlter Franz 2 Mäd. Zwillinge -  
Schwenocha Martin 1 Knabe - Joh. Hoffmann 1 Mädchen.

#### Zur Trauung angemeldet:

Johann Urban mit Maria Kunst - Georg Stark  
mit Hermine Schmidt - Stefan Czárán mit Maria Gerga  
- Mathias Andovar mit Franziska Wittich.

#### Getraut:

Franz Somferech mit Margit Woog - Michael Kava  
mit Katharina Blay - Gustav Csernák mit Witwe Josefa  
Szleacsán - Johann Sicker mit Klara Terensichy -  
Eduard Liebzig mit Rosa Kapfenstein

#### Gestorben:

Johann Popa 33 Jahre alt - Joh. Judicsak 79  
Jahre - Josef Wutec 73 Jahre alt - Joh. Faragó

42 Jahre alt - Bonifazius Szedlaffel 58 Jahre alt  
- Katharina Hollichwandner geb. Peter 56 Jahre alt -  
Josef Bereseg 38 Jahre alt - Marie Duskán geb. Buid 18  
Jahre alt - W. Anna Zeithammel geb. Klemenz 65 Jahre  
alt - Maria Forst 48 Jahre alt - Josef Deufo 57  
Jahre alt - Rosa Sechlo 75 Jahre alt - Anna  
Holez 96 Jahre alt.

### Rohseidene Bastkleider Fl. 8 65

bis 42.75 per Stoff z. kompl. Robe - Tussors und Shan-  
tungs-Pongoes - sowie schwarze, weiße und farbige Gen-  
neberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 per Met. - glatt,  
gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch.  
Saal. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und  
steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Brief-  
porto nach der Schweiz.

### Anzeige.

Wir erlauben uns alle, bei uns versicherten  
P. T. Partheien zu verständigen, dass alle Lebens  
und Feuer Versicherungs Quittungen von nun  
an, statt bei Herrn Urban Reviczky bei  
Herrn Albert Kunz in Roman Rosicza zu ein-  
zahlen sind.

Die General-Agentschaft  
Des Öst Phönix  
Temesvár.

### Hotel „Adria“ in Budapest.

Hotel ersten Ranges, ganz neu elegant eingerichtet  
im Mittelpunkte der Hauptstadt.

Kerepeserstrasse 41., neben dem Volkstheater  
Direkte Kommunikation mittelst electrischer- und  
Strassenbahn für 6 kr mit allen Bahnhöfen.

#### Zimmerpreis während der ganzen Ausstellungsdauer:

1 Hofzimmer mit 1 Bett	fl.	2.-
1 „ „ 2 „	„	3.-
1 Gassenzimmer mit 1 Bett	„	3.-
1 „ „ 2 „	„	5.-6.-
1 Salon	„	10.-
1 Extrabett	„	1.-
1 Bad	„	1.50
Beleuchtung per Tag	„	—2)

Die Zimmer sind electrisch beleuchtet, mit Zentra-  
heizung und Wasserleitung versehen.  
Vom 1. bis 10. Juni a. e. können Bestellungen nur  
auf die Dauer der ganzen 10 Tage entgegengenommen  
werden.

### Möbelhandlung, Tischlerwerkstätte und Leichenbestattung Franz Knobloch

Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung bringe  
mein gut sortirtes Lager in Möbel von der einfach-  
sten bis zur feinsten Ausstattung, zu möglichst billigen  
Preisen in freundliche Erinnerung.

Alle in und außer dem Hause vorkommenden  
Tischlerarbeiten werden in meiner Werkstätte prompt  
effektirt. Auswärtige Aufträge zu vollsten Zufrieden-  
heit ausgeführt.

Folgsolge meiner vielfähigen Verbindungen mit soliden  
Fabriken, bin ich in der angenehmen Lage, bei vorkommenden  
Todesfällen mit allen zu Leichenbestattungen nöthigen  
Artikeln zu billigen Preisen zu dienen.

Mein großes Lager in Holz- und Metall-Zirgen, Krätze,  
Schuhe, Bänder, Stutzen u. s. w. setzt mich in die Lage,  
Alles billiger, schöner und besser gearbeitet als wo immer,  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung - liefern  
zu können.

Die Aufbahrung der Leiche, die pompöse Ausstattung  
des Trauergemaches und die Bestellung des Katastrales wird  
von mir mientzentlich besorgt, mein Galateichswagen aber  
auf Wunsch zu möglichst billigen Preise beigeit.

Auswärtige Leichenbestattungen übernehme gleichfalls  
zu äußerst gütigen Bedingungen unter Aufsicherung reeller  
und prompter Bedienung

Franz Knobloch,

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franko

Reichhaltige Musterbücher wie noch nie dagewesen für Schneider unfrankiert

## Stoffe für Anzüge

Peruvian und Dorsing für den hohen Clerus vorchriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Pique, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge.

Lager von steirischen, kärntner, tiroler u. Koden für Herren- und Damenzwecke zu Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 20fache Konkurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen haltbaren Damenstücken in den modernsten Farben. Waschstoffe, Reise Plaids von fl. 4 bis 14 fl. dann auch

Schneider-Zugehör wie Aermelfutter, Knöpfe, Madeln, Zwirn u.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fegen die kaum für den Schneidertohn stehen empfiehlt

## Joh. Stikarofsky,

Brünn, (Centrale der österr. Tuchindustrie).

Größtes Fabriks Tuchlager im Werthe von einhalb Millionen fl. Begründet 1866.

Verfandt nur per Nachnahme!

**Warnung!** Agenten und Hausierer pflegen unter der Spitzmarke „Stikarofsky'sche Ware“ ihre mangelhaften Waren abzusetzen. Um Irrführungen der P. T. Consumenten hintanzuhalten gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Ware verkaufe.

## Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneitlose u. operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1882

**Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen auch brieflich so-wie es möglich ist.**

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Hofplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrages Einreichung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen

**Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft** Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke, 14. deutsche Aufl. (40 Taus) 486 Seiten 8. 1896. Preis Mk. 4, geb. Mk. 5. Ersch. in 14 Sprachen.

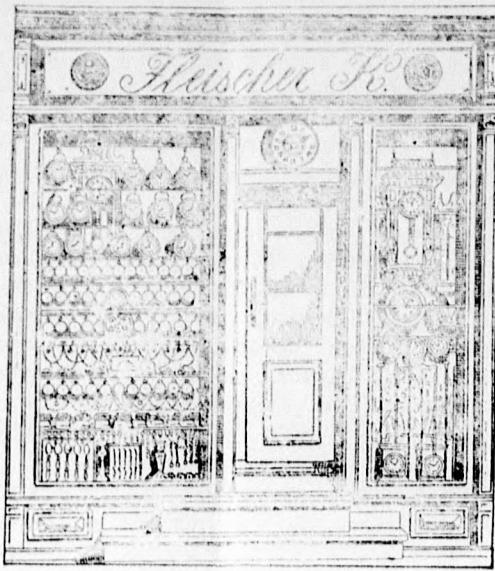
**Louis Kuhne, Bin ich gesund od. krank?** Ein Prüfstein u. Ratgeber für jedermann vermehrte Auflage 1896. Preis M. - 50.

**Louis Kuhne, Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer u. Erzieher Preis M. - 50

**Louis Kuhne, Cholera.** Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneitlose Behandlung und Heilung. Preis M. - 50.

**Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsmeth. Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6, eleg. geb. M. 7.-

**Louis Kuhne, Aenderliche aus der Praxis** über die neue arzneitlose und operationslose Heilmeth. nach Prof. Dr. 2. Auflage (neuerzeitl.).



## K. Fleischer,

Resicza, Hauptgasse.

empfehl dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager aller Gattungen

## Juwellen,

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

in geschmackvollster Ausführung zu billigsten

Preisen.

## Reparaturen

jeder Art, sowie Anfertigung ganz neuer Gegenstände werden angenommen.

Bestellungen werden bestens und prompt ausgeführt.

Auf der Südenarischen Ausstellung in Temesvar mit dem Staatspreisprämirt.



## Julius Kitzinger

Bau- Kunst- und Möbel-Tischler in Resicza Südungarn,

empfehl sein Lager von selbsterzeugten fertigen

## Mödel - Heiratsausstattungen

Küchen-, Schlaf-, Speise-, Salon Einrichtungen und übernimmt die Anfertigung solcher der einfachsten so auch in der modernsten Stylart, ferner alle Gattungen Gasthaus und Gewölb Einrichtungen

## Bau-Tischler-Arbeiten.

sowohl in der einfachsten als auch in der modernsten Ausführung zu den billigsten Preisen bei reeller und prompter Bedienung.

## Leichen - Ausstattungen

sind stets zu billigsten Preisen vorrätig, u. zw.: Metall- und Holz Särge, Kreuze, Grabkränze, Leichentücher Träger-Schärpen, Kranz und Kreuz-Schleifen.

Reparaturen werden angenommen u. schnellstens ausgeführt.